

KAREN STEINDORF

Sport verbessert Lebensqualität bei Krebs

Wenn Tumorpatienten unter dem Fatigue-Syndrom leiden, ist das für sie oft sehr belastend. Müdigkeit, Erschöpfung und Kraftlosigkeit mindern die Lebensqualität.

Kann man das Fatigue-Syndrom durch Sport beeinflussen? Diese Frage hat sich Prof. Dr. rer. nat. Karen Steindorf (49) gestellt. Sie leitet die Abteilung „Bewegung, Präventionsforschung und Krebs“ am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg. In zwei randomisierten Interventionsstudien mit Brustkrebspatientinnen fand sie heraus: Krafttraining – begleitend zur Behandlung mittels Bestrahlung oder Chemotherapie – verringert die Ausprägung des Fatigue-Syndroms. „Das ist eine enorm wichtiger Aspekt für die Lebensqualität“, betont die Epidemiologin.



Foto: privat

Karen Steindorf

Grundsätzlich sei auch Ausdauertraining für Krebspatienten geeignet oder eine Kombination. In den beiden Studien habe man sich bewusst für Krafttraining entschieden, da es dazu nur wenige Daten gebe. „Für die Nachhaltigkeit ist auf jeden Fall auch die Freude am Sport wichtig“, sagt Steindorf.

Verbessert Sport auch die Heilungschancen bei Krebs? „Das beginnen wir gerade erst zu verstehen“, sagt Steindorf. Die Datenlage sei noch dünn. Und Sport als Primärprävention? Hier gebe es eindeutige Zusammenhänge. So gelte der protektive Effekt bei Darmkrebs und postmenopausalem Brustkrebs als gesichert, für weitere Krebsarten als wahrscheinlich.

Für ihre Forschung erhielt Steindorf den Claudia von Schilling Preis. Sie teilt sich die mit 20 000 dotierte Auszeichnung mit Prof. Dr. med. Sibylle Loibl, German Breast Group, Neu-Isenburg. *Birgit Hibbeler*

NAMEN UND NACHRICHTEN

Dr. med. Karl-Heinz Röderer, Facharzt für Innere Medizin mit der Teilgebietsbezeichnung Pneumologie, seit 1978 niedergelassen in Ulm, starb am 2. November 2015. Röderer war unter anderem von 1991 bis 1999 Vizepräsident der Landesärztekammer Baden-Württemberg, deren Vertreterversammlung er bis 2002 angehörte. Seit 1989 gehörte er dem geschäftsführenden Bundesvorstand des Hartmannbundes (HB) an. Von 1993 bis 2001 war er stellvertretender HB-Bundesvorsitzender und ab 1993 auch Vorsitzender des HB-Landesverbandes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Helmut Schatz (78), Vorstandsmitglied (assoz.) der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie und Direktor an der Medizinischen Universitätsklinik Bergmannsheil der Ruhr-Universität Bochum, wurde das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Geehrt wurde dadurch das Lebenswerk für die Diabetologie und die jahrelange Präsidentschaft der Zentraleuropäischen Diabetesgesellschaft. *EB*

ROBERT FINGER

Erblindungen im Alter auf der Spur

Im Rahmen der neuen Stiftungsprofessur für ophthalmologische Epidemiologie und neuroretinale Bildgebung an der Augenklinik des Uniklinikums Bonn untersucht Prof. Dr. Dr. med. Robert P. Finger Alterungsprozesse im Auge und bekämpft die altersabhängige Makuladegeneration (AMD) und andere Erkrankungen der Netzhaut. „Wir gehen aufgrund der Alterung der deutschen Bevölkerung von einer deutlichen Zunahme an Erblindungen aus“, sagt Finger. Dabei geht etwa jede zweite Erblindung auf die AMD zurück. Der 36-jährige Spezialist will die Ursachen in umfangreichen Studien, die auch Daten zur Lebensführung und zu Umwelteinflüssen liefern, erforschen. Ziel ist es, Risikofaktoren für eine bessere Prävention zu ermitteln und die Früherkennung zu verbessern.

„Bei Studien über einen längeren Zeitraum können wir retrospektiv

fünf Jahre zurückgehen und so bisher unbekanntes Frühzeichen wie etwa Vorstufen der AMD erkennen“, erklärt er. In Bonn hat er bereits enge Kontakte zur Rheinland-Studie am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen geknüpft, um sich in den ophthalmologischen Teil dieser Bevölkerungsstudie einzubringen, die bis zu 30 000 Teilnehmer einschließen und über einen Zeitraum von mindestens 30 Jahren begleitet wird.

Finger war zuvor am Centre for Eye Research Australia in Melbourne tätig und kehrte nach fünf Jahren wieder nach Bonn zurück. Die deutschlandweit erste Professur dieser Art wird von der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung und Novartis unterstützt. *Heike E. Krüger-Brand*



Foto: Dr. Inke Vählin/Bonn

Robert Finger

AUFGABEN UND ÄMTER

Priv.-Doz. Dr. med. Christian Bahrs (45), Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Tübingen, ist von der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden.

Dr. med. Heidrun Gitter (55) wurde von der Delegiertenversammlung der Ärztekammer Bremen erneut für weitere vier Jahre an die Spitze der Ärztekammer gewählt. Von den anwesenden 29 Delegierten stimmten 24 für sie. Gitter wurde 2012 erstmals in das Amt der Präsidentin gewählt. Hauptberuflich arbeitet die Fachärztin für Kinderchirurgie als leitende Oberärztin in der Klinik für Kinderchirurgie im Klinikum Bremen-Mitte.

Dr. med. Martina Wenker (57) ist mit großer Mehrheit (44 von 55 abgegebenen Stimmen) von den Delegierten der Kammerversammlung der Ärztekammer Niedersachsen als Präsidentin wiedergewählt worden. *EB*